



<http://www.jazzword.com/one-review/?id=128651>

Elisabeth Flunger + Stefan Scheib

Passage

Nocord Records NO #

Luxembourg's prime exponents of unconventionally improvised percussion music have created a mélange of the strident and the standard on the 14 tracks of this intriguing CD. This time out, Elisabeth Flunger, who is actually a native of Bolzano, Italy, has instead of linking her ratcheting improvisations on trash metal objects to the equally unconventional timbres from a DIY electronics-manipulator as on a previous CD, has recorded with someone playing a venerable European instrument: the double bass. Luckily Saarbrücken-based Stefan Scheib, who is also involved with radio plays, theatre and multi-media presentations, is no more a four-square time-and-tempo purist than Flunger would be confused with a contemporary percussionist – playing Jazz or so-called classical music.

Essentially the *raison d'être* here is to combine the loose and abrasive textures Flunger sources from her haphazardly arranged loose object to rooted double bass impulses. String-trammeling, unconventional tuning and unexpected fingering as well as junctures at which the wood appears to be wrenching apart are some of Scheib's frequently evoked unconventional techniques. Because of this some tracks revolve around the dual timbres created when stentorian buzzes or near-vocalized shrieks from pummeled steel strings assert their place among the clatter, smash and bang that could result from emptying the items from a kitchen drawer onto the ground. Other novel counterpoint on tracks such as "abends im Schwimmbel" and "Passage intime" find the percussionist's processional pumps and sharpened stopping from the bull fiddler evolving beside a mysterious oscillation that could come from signal processing. The tremolo interface on the second tune especially features narrow electronic-like pulsing that creates a third adjacent line. Enigmatically then, triple textures can be heard as the pieces get speedier and more dissonant.

Ironically, some of the most imposing duets are those in which Scheib allows his instrument to sound like a double bass. For instance there's implicit tonal beauty on "Ceres" when heavily vibrated string arpeggios are matched with upward moving metallic smacks and strokes, ending with what sounds like a typical Jazz rim shot. On "außergewöhnliche Belastungen" as well, Flunger's fortissimo mallet strikes and implement rolling goad Scheib's single string plucks enough so that they pick up in velocity to meet the percussion onslaught.

Proving that the textures produced from junk percussion and conventional instruments aren't antithetical in the right hands, *Passage* is another satisfying achievement from Flunger and her partner(s).

—Ken Waxman

kulturterrorismus

kultur und neue musik review blog

ELISABETH FLUNGER + STEFAN SCHEIB – Passage

“**Passage**” – ein organischer “Dark Ambient”(?) Soundtrack des Duos ELISABETH FLUNGER (Percussion) & STEFAN SCHEIB (Doppelbass), das seit vielen Jahren kontemporäre Tonkunst “schmiedet”, welche ausschließlich den anspruchsvollen Hörerkreis bedient, der Konsum unter der Prämisse Herausforderung (für Geist & Ohren) betrachtet.

ELISABETH FLUNGER + STEFAN SCHEIB veröffentlichen “Passage” über den Grazer Kunstverlag CHMAFU NOCORDS, wo die 14 Kompositionen in Form einer limitierten(?) CD-R Edition, die in einem Slim-Digipack Auslieferung findet, erscheinen.

Thematisch bereiten die Wahlluxemburgerin ELISABETH FLUNGER & der Saarbrücker STEFAN SCHEIB auf “Passage” Episoden aus ihrem Leben auf, die sie mit Wahrnehmungen über die aktuelle gesellschaftliche Lage & Melancholie spicken, das der Gesamtheit einen emotional berührenden Charakter verleiht.

Das experimentelle Schaffen von ELISABETH FLUNGER + STEFAN SCHEIB auf simplen Dark Ambient herunter zu reduzieren, käme einer Missachtung ihrer Leistung nahe, die sich vielmehr aus den Genres Elektroakustik, Noise, Avantgarde & Jazz zusammensetzt. Vor allem Geräuschfetischist(-inn)en kommen bei “Passage” voll auf ihre Kosten, die eine “Metallwarenhandlung” im Einsatz erleben, um Abwechslungsreichtum, Intensität & Tiefe erzielen. Insgesamt keine leichte Kost, welche das Duo ELISABETH FLUNGER + STEFAN SCHEIB innerhalb der 14 Improvisationen kredenzt, deren Strukturen durchweg nach einer hohen Aufmerksamkeit verlangen, ansonsten gehen wichtige Details im Gesamtfluss defacto unter! Anspieltipp? Love it or hate it, but taste it!

Fazit:

Simple Gemüter werden an ELISABETH FLUNGER + STEFAN SCHEIB’s “Passage” zerschellen, dessen verquaste Soundskulpturen entweder für unlösbare Knoten in den Gehirnwindungen sorgen oder bare Faszination aufgrund der außergewöhnlichen Leistung auslösen, die auch im x-ten Hördurchlauf noch mitnimmt – meine absolute Empfehlung!

(Raphael Feldmann)

Elisabeth Flunger & Stefan Scheib: Passage

chmafu nocords (distributie Eigen Beheer)

De cd 'Passage' begint met dreigend donkere tonen van een gestreken contrabas en een metalig kabaal alsof er een stapel pannen en deksels omvalt. Dat laatste zou zomaar het geval kunnen zijn, want de Luxemburgse componist en percussionist Elisabeth Flunger heeft haar eigen speltechniek. Naast de gewoonlijke percussie-instrumenten maakt ze gebruik van gevonden materialen die ze stapelt, omduwt, schuift, trekt, schudt en anderszins gebruikt om geluid te maken. Zoals Flunger met haar assortiment aan instrumenten en voorwerpen zowel lange (snerpende, krassende) tonen als abrupte klanken maakt, zorgt ook de Duitse componist en bassist Stefan Scheib op 'Passage' voor lange (gestreken) tonen als korte explosieve klanken. Daarmee creëren ze fraaie contrasten, of sluiten juist perfect op elkaar aan. In 'Black and Yellow' creëren ze met de heldere, metalige percussie en het warme, donkere geluid van geplukte bassnaren samen een bijzonder, enigszins 'hinkend' ritme. Met vergelijkbare aanpak maken ze van 'Aussergewöhnliche Belastungen' een veel sneller en venijniger stuk. 'My Paradise' combineert lange gestreken tonen (en later sneller gespeelde noten) met een onregelmatige geklop en plotse uitbarstingen. Wat wordt opgebouwd wordt weer ondermijnd, ritmes worden tegengewerkt, er wordt samengewerkt en tegengespeeld, telkens duwen de twee – die hier trouwens niet voor het eerst samenspelen – elkaar in een andere richting. In de wijze waarop de twaalf korte en wat langere stukken worden opgebouwd, is de achtergrond van Flunger en Scheib (modern gecomponeerd, improvisatie, jazz) hoorbaar, maar vooral klinkt door hoe goed ze elkaar aanvoelen. Prachtplaat.

door Robert Muis (augustus 2014)

Die CD 'Passage' beginnt mit bedrohlich dunklen Tönen von einem gestrichenen Kontrabass mit einem metallischen Krach, als ob ein Stapel Kochtöpfe und Deckel umgefallen wären. Letzteres ist wörtlich zu nehmen, da die luxemburgische Komponistin und Schlagzeugin E.F. eine ganz eigene Spieltechnik hat. Neben den üblichen Schlagzeuginstrumenten verwendet sie gefundene Materialien, die sie stapelt, umwirft, schiebt, zieht, schüttelt und anderweitig benutzt, um Geräusche zu machen.

Während F. mit ihrem Sortiment von Instrumenten und Fundstücken sowohl lange (schrille und kratzende) Töne als auch plötzliche Klänge produziert sorgt auch der deutsche Komponist und Bassist Stefan Scheib auf der CD für lange, gestrichene Töne (später auch schneller gespielte Noten) mit unregelmäßigem Klopfen und plötzlichen Ausbrüchen.

Das gerade Aufgebaute wird wieder untergraben, Rhythmen wird entgegen gewirkt, es wird zusammengearbeitet und gegeneinander gespielt. Jedes Mal schieben sich die zwei, die sicher nicht das erste Mal zusammen spielen, in eine andere Richtung. In der Art, wie die zwölf kürzeren und etwas längeren Stücke aufgebaut sind ist der Hintergrund von F. und Scheib (moderne Komposition, Improvisation, Jazz) hörbar, aber besonders zeigt sich, wie gut sie einander erspüren. Sehr schöne Platte.

Rigo Dittmann, Bad Alchemy Magazin 80/2014:



Flungers Weg führte von Bozen, wo sie 1960 geboren ist, über Wien, wo sie studierte und zwischen zeitgenössischer und improvisierter Musik zu pendeln begann, nach Luxemburg. Mit einem schrottigen Instrumentarium aus Blechdeckeln, Stahlfedern, Röhren und diversen Metall- oder Holzstäbchen als Griffeln, Klopfern und Kratzern hat sie sich als Perkussionistin spezialisiert. Bei Damen-Improvisation & Herren-BIGbäng gehörte sie 1995 -1999 zu Letzteren, in E T spielt sie mit dem Elektroniker & Gitarristen Tomás Tello (Beispiel: Labor auf Creative Sources, 2012), die Songs - 24 Solo Pieces for Metal Instruments (Loewenhertz, 2006) bezeugen den Flunger-Klang pur. Ihre Schrottpoesie mit Scheib, die schon auf der ersten DAMN!-Compilation 2009 präsentiert wurde, ist inzwischen durch einen Auftritt beim Kaleidophon Ulrichsberg 2014 gütegesiegelt. Der Mitschnitt davon macht die Klanglichkeit der CD und wie da mit schwarzen und gelben Tönen von finsternen Zeiten und außergewöhnlichen Belastungen erzählt wird oder wie man als Wurm im bröckligen Untergrund sein Paradies findet, um einiges transparenter. Da sieht man nämlich, dass der Saarbrücker unter die Kontrabasssaiten auch mal nen Styroporbrocken klemmt und mit dem Bogen daran schleift, und dass Flunger beidhändig mit Metallstiften ihre Bleche 'beschriftet', beide mit Spaß an Frequenzen, die als Nagellackentferner taugen. Es überwiegt aber doch die freundlicher kitzelnde und pointillistische Gestik mit auch lakonischem Pizzikato und nadeligem Klingklang. Plauderei aus dem Nähkästchen und nachdrückliche Topfkratzerei harmonieren mit monoton groovendem Plonking und sonoren Drones, blechernes Getrappel und schlackerndes Ticktock mit pochenden Lauten und zirpenden Strichen. Gesucht werden Passagen abseits des Firmen, ein Tapsen und Knurpsen, das verneint, dass man schon alles weiß, kann und hat. Das Stichwort ist wohl: Art Brut, 'unschuldige' Kunst.

<http://www.badalchemy.de/>

<http://www.skug.at/article7801.htm>



Elisabeth Flunger & Stefan Scheib

»Passage« - Chmafu Nocords

Text: [Curt Cuisine](#) | 23.08.2014

Ein hübsch eigenwilliges Werk hören wir hier, eine Schlagwerk-Bass-Kollaboration zwischen Jazz und Avantgarde. Während der Bass des deutschen Stefan Scheib eher in traditionellen Gefilden wandelt, bis hin zu angedeuteten walking lines, nimmt sich die Percussionsarbeit der Luxemburgerin Elisabeth Flunger nahezu alle metallurgischen Freiheiten. Wir hören in Wahrheit Percussionsstücke für metallische Objekte, die aber sehr stimmig vom Bass gerahmt, umschmeichelt oder in Kontrast gebracht werden. Dass sich hinter dieser Duo-Arbeit eine bereits siebenjährige musikalische Beziehung verbirgt, zählt zu den wundervollen Geheimnissen der Impro-Musik. Denn ein weiteres Mal glaubt man, dieses Selbstverständnis zwischen Flunger und Scheib unmittelbar zu hören, ohne aber dass man das konkret festmachen könnte. Neben verspielten, ruppigen, durchaus kopflastigen und sogar ironischen Episoden auf »Passage«, gibt es auch Momente fast schon zärtlicher, musikalischer Interaktion. Oder täuscht da der musikalische Schein?



freiStil #55, Juli/August 2014

S. 27 Katrin Hauk:

Hört, hört!

Das Duo Flunger/Scheib bewegt sich im Feld der freien akustischen Improvisation. Das Album Passage umfasst 14 Miniaturen. Störend ist hier auf den ersten Blick das Cover, das einen in grünes Licht getauchten Tunnel zeigt, sowie die wahllose Betitelung der einzelnen Tracks: auf nach texas, black and yellow, paysage intime. Mir fehlt ein wenig die Stringenz dahinter, aber ja, das ist Geschmackssache. Die Musik selbst ist sehr homogen, mit einem Hang zu Rhythmus als tragendem Element. Trotz des soliden und technisch ausgeklügelten Spiels der beiden Musiker_innen fehlen innerhalb der 56 Minuten leider Momente, welche mich zum Aufhorchen einladen und meine Ohren verführen. Denn Ausbrüche gibt es nur wenige. Ausnahmen stellen paysage intime, der längste Track mit einem finalen Noise-Part, oder bröcklicher untergrund, das Highlight des Albums, dar, in dem Scheib ein jazziges Kontrabasssolo hinlegt und für einen Moment in eine andere musikalische Sprache wechselt; Flunger hingegen bleibt ihren punktuellen metallenen Percussionsounds treu, schrappend, wischend, schlagend etc. Auf CD wirkt alles recht langatmig, live ist die Musik der beiden sicher kurzweiliger. (kat)

<http://freistil.klingt.org/>